

irdischen See, aus welchem sie bei großen Stuten durch die Spalten des Gesteins heraufgeschwemmt werden. Die Ansicht, daß der Proteus die Larve eines größeren unbekanntes Thieres sei, welches in den Kalksteinhöhlen wohne, bekämpft Davy mit Rücksicht auf die vergleichende Anatomie seiner Theile, welche Schreibers und Conigliachi untersucht haben. Auch sonst stellte Davy in Krain manche naturhistorische Beobachtungen an, insbesondere über die Moor- und Wasservögel und die Fische aus dem Salmengeschlecht, deren Resultate theils in die „Salmonia“ aufgenommen, theils in den übrigen Werken zerstreut, und gewiß für den Naturforscher nicht minder, als für den Freund der Heimatkunde vom Interesse sein werden. Und so schließen wir diese Skizze mit dem Wunsche, durch dieselbe Einiges zum Ruhme unserer schönen Heimat beigetragen zu haben.

A. Dimitz.

Die Zahl IX bei den Chinesen.

Die Zahl „Drei“ und die aus deren Multiplikation mit sich selbst hervorgehende Zahl „Neun“ spielen in den mythischen Gebräuchen vieler Nationen, in den abergläubischen Gedankenspielen und Unsitteu morgen- und abendländischer Völker eine große Rolle. Die bedeutendste unter allen aber wohl bei den Chinesen. Dortselbst ist man überzeugt und war es seit unvordenklichen Zeiten, daß die heilige Zahl Neun gewaltige, tief verborgene Geheimnisse in sich halte; symbolisch ist diese Neunzahl in allen ihren Monumenten ausgedrückt; und Spuren dieser selben Symbolik finden wir in einer unzähligen Menge von Gebräuchen und politischen Einrichtungen, wie z. B. in der alten Eintheilung des himmlischen Reiches in 9 Kreise, in dem Glauben an die 9 heiligen Gefäße, an welche man das Schicksal des Staates gefesselt wähnt, in den 9 Ordnungen der Mandarinen, den 9 Graden der Verwandtschaft, den 9 Reverenzen, welche dem Kaiser zu machen sind, u. s. w. — Durch diese abergläubische Symbolik wird auch der Umstand erklärlich, daß alle jene in den Provinzen China's so häufig vorkommenden, hohen, glockengezierten, spitzdachigen Thürme neun Stockwerke haben, insofern nicht im Laufe der Zeiten einige davon zerstört wurden. Der chinesische Gebrauch „bei den 9 Löchern des Leibes“ zu schwören, gehört ebenfalls hierher. Der Sonderbarste und Bezeichnendste von Allem ist aber ohne Zweifel, daß die chinesische Kriegskunst nicht nur 9 Arten, den Feind anzugreifen, sondern auch 9 Arten, vor demselben wegzulaufen, kennt, und daß diese 9 Fluchtarten den Soldaten auf das Ausführlichste erklärt und eingelehrt werden! — Ländlich, sittlich! Auf große Tapferkeit kann aber bei so einexerziten Soldaten kaum gezählt werden!

Die Blutrache bei den Morlachen.

Während die barbarische Sitte der Blutrache noch bei den Arabern und andern Völkern Afrika's und Amerika's

herrscht, ist sie in Europa weder bei den Corsen, noch bei den Morlachen gänzlich verschwunden. Hier wie dort hat der nächste Anverwandte eines Ermordeten das Recht und die Pflicht, sich nicht bloß an dem Mörder oder Verräther selbst, sondern an seiner ganzen Familie, oft bis in das letzte Glied der Verwandtschaft, blutig zu rächen. Die Morlachen in Istrien und Dalmatien, nennen diese aus der heidnischen Vorzeit überkommene Sitte der Selbstsraße: Krwarina und halten dabei an den Grundsatz: „Wer nicht Rache nimmt, heiligt sich nicht selber, d. h. verliert vor sich selber seine Ehre.“ Noch in der jüngsten Zeit schrieb ein Tourist: Man sagte mir im Lande, daß noch kürzlich in einem morlachischen Dorfe der Fall vorgekommen ist, daß eine ihres Mannes durch Mord beraubte junge Mutter den Eid der Blutrache im Namen ihres Sohnes, welcher noch Säugling war, leistete, indem sie dabei das blutige Hand des Getödteten mit feierlicher Geberde auf die Wiege legte.“

Literatur.

Vom Illustrierten Familienbuch des österr. Lloyd liegen uns zwei neue Hefte vor: das zwölfte des 11. und das erste des 12. Jahrganges. Gedichte von Em. Geibl und Müller von Königswinter; Novellen von K. Frenzel und Gustav vom See; Aufsätze vermischten Inhalts, wie: Der Dumme hat's Glück, von K. Stugau; Alfred Netzel, von Th. Vischer; Madame Bonaparte, von Dederoth; das Alter der Bäume, von Nöggerath; Naturwissenschaftliches, von Th. Hamm, und Literaturberichte, von L. Schütting, bilden den ebenso anziehenden als reichhaltigen Inhalt dieser beiden Hefte. Mit ganz besonderem Interesse haben wir den vortrefflichen Aufsatz von Th. Lau: das moderne Schriftstellertum, die Abendgesellschaften des Präsidenten der Vereinigten Staaten und eine Unterredung mit Fürst Metternich, von Dr. Haas, gelesen. Von den ausgezeichneten sechs Stahlstichen wollen wir nur Marie Antoinette nach Paul Delaroche, ein Trompeter aus dem dreißigjährigen Kriege nach L. Raab, und: ein Alterthumsforscher, hervorheben.

Das illustrierte Familienbuch hat nunmehr eine eilfsjährige Laufbahn hinter sich. Wer die ersten Jahrgänge mit den jüngsten vergleicht, der kann der artistischen Direktion des österr. Lloyd die Anerkennung nicht versagen, daß sie redlich bemüht war, der Aufgabe, die sie sich gestellt, ein wahres und echtes Familienbuch für Gebildete zu liefern, immer näher zu kommen. Dabei muß als ein besonderer Vorzug noch gerühmt werden, daß in der Wahl und Behandlung der Stoffe immer darauf Rücksicht genommen wird, daß das Familienbuch jungen Leuten jedes Alters und Geschlechts unbesorgt in die Hand gelegt werden kann.

In der Manz'schen Gesetzes-Ausgabe ist nun auch das Forstgesetz, Jagdgesetz u. erschienen. Beigegeben sind die Vorschriften über das Waffentragen und über den Feldschutz, sowie alle auf diese Gesetze bezüglichen Verordnungen und Instruktionen. Das nette Bändchen kostet broschirt nur 80 fr., elegant in engl. Leinwand gebunden 1 fl. 20 fr.

Gleichzeitig erschien auch in derselben Ausgabe das Berggesetz sammt den Vollzugsvorschriften u. u. Im Anhange sind die Beschlüsse der Juber-Carial-Konferenz in Pest bezüglich des Verzwiesens in Ungarn, dann der neue Amtsunterricht für die Berghauptmannschaften u. beigegeben. Der Preis ist broschirt 1 fl. 60 fr., elegant in engl. Leinwand gebunden 2 fl.